

People  
Exklusiv

„Vor Fr  
ma

A man in a vibrant blue suit is laughing heartily, leaning against a weathered green wall. The background is a textured, light green surface, possibly a door or wall. The man's expression is one of genuine joy and amusement.

Mit PEOPLE  
sprechen  
*Jan Josef Liefers,*  
*Justus von Dohnányi*  
und *Stefan Kurt*  
über ihre  
Freundschaft, ihren  
neuen Film  
„Desaster“ und  
darüber, was  
Deutschland von  
Hollywood lernen  
kann

---

FOTOS:  
CHRISTOPH MACK  
INTERVIEW:  
JENNIFER RENK

eunden muss  
n die Hosen  
unterlassen“

30  
PEOPLE  
15

**Sie gehören zu den erfolgreichsten Schauspielern Deutschlands – und sind im wahren Leben seit über 25 Jahren eng befreundet: Jan Josef Liefers, Justus von Dohnányi und Stefan Kurt. In ihrer gemeinsamen Gangster-Komödie „Desaster“ zeigt das Trio ab 16. Juli im Kino das, was es Ende der 80er-Jahre als Freunde zusammenbrachte: seinen tiefschwarzen Humor! PEOPLE traf die drei Film-Größen in Berlin zum Gespräch.**

**PEOPLE:** Herr Kurt, in „Desaster“ haben Sie eine Affäre mit einer Frau, die von Anna Loos gespielt wird. Die ist im wahren Leben mit Jan Josef Liefers verheiratet. Ein komisches Gefühl beim Dreh?

**Kurt:** Jan Josef war bei der Szene gar nicht dabei.

**Liefers:** (Lacht.) Stimmt! Aus irgendeinem Grund musste ich plötzlich Baguettes fürs Team holen... Jetzt wird mir klar, warum!

**Kurt:** Nein, ernsthaft: Das war kein Problem. Ich kenne Anna schon lange.

**PEOPLE:** Sie haben den Film mit nur 700.000 Euro Budget gedreht. Nicht viel für eine Kino-Produktion...

**Von Dohnányi:** 700.000 Euro ist etwa die Hälfte dessen, was durchschnittlich in eine „Tatort“-Folge investiert wird. Normalerweise werden

**Stefan Kurt:** „Für unsere Freundschaft stelle ich mein Ego auch mal zurück.“

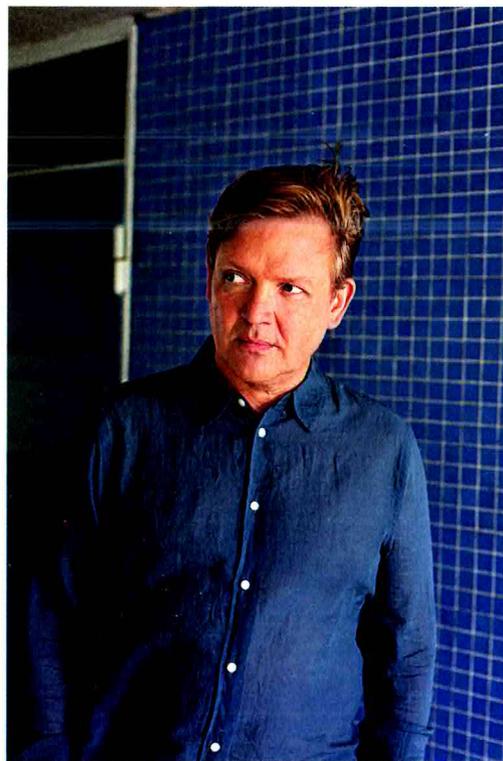
die Schauspieler bezahlt. Das ist bei „Desaster“ nicht der Fall. Und auch das Filmteam hat weniger Gage bekommen. So mussten wir nicht an der Bildsprache sparen.

**Kurt:** Es gehörte aber auch Glück dazu. In einer Szene wollten wir mit einem Privatjet am Flughafen von Saint-Tropez drehen. Dafür hatten wir aber kein Geld. Also machten wir die Aufnahmen im Flughafengebäude. Plötzlich sahen wir einen echten Privatjet landen. Wir haben den Besitzer gefragt, ob wir ihn für die Szene benutzen dürfen – und er sagte Ja!

**Liefers:** Es gibt noch Dinge, die für den Dreh eines Films unbezahlbar sind. Gute Laune zum Beispiel, wie bei uns. Das Team war sehr klein, an die 20 Personen. Wir haben aus Kostengründen alle in der Villa gewohnt, in der wir gedreht haben – und nicht im Hotel. Der einzige Luxus, den wir uns gegönnt haben, waren

**JUSTUS VON DOHNÁNYI, 54**

Der Schauspieler, Regisseur und Autor wohnt in Hamburg und ist aus Filmen wie „Männerherzen“, „Die Frau in Gold“ und „Das Experiment“ bekannt. Bereits zweimal gewann er den Deutschen Filmpreis als bester Nebendarsteller.



zwei französische Köche, ein verliebtes Punker-Pärchen. Abends saß das ganze Team am Tisch und hat zusammen gegessen. Und an freien Tagen wurde man morgens manchmal durch Schüsse und Geschrei geweckt, weil irgendwo im Haus bereits gedreht wurde.

**PEOPLE:** Klingt fast nach einer WG!

**Von Dohnányi:** Das war auch unsere Absicht: dass Jan, Stefan und ich Zeit miteinander verbringen können. Wir kennen uns seit über 20 Jahren, aus Theaterzeiten in Hamburg. Ein Projekt wie „Desaster“ kann man nicht mit jedem Kollegen machen, sondern nur mit denen, mit denen man sich gut versteht und denen man vertraut. Das ist bei uns so. Und: Wir haben alle denselben schrägen Humor!

**PEOPLE:** Woher kommt die Vertrautheit zwischen Ihnen?

**Von Dohnányi:** Beim Theater sitzt man ganz anders zusammen. Man kann sich mehr zumuten. Andere hätten mir die Bedingungen des Drehs um die Ohren gehauen. Das geht nur, wenn man voreinander mal die Hosen runtergelassen hat und die Stärken und Schwächen des anderen kennt.

**Kurt:** ... und sein Ego zurückstellt.  
**Von Dohnányi:** Wir sind sehr ehrlich miteinander. Die Jungs sagen mir auch manchmal nach einer Szene: „Justus, das war nichts. Mach es bitte noch mal!“

**PEOPLE:** Herr von Dohnányi, Sie sind Drehbuchautor, Regisseur und Hauptdarsteller des Films. Sind Sie ein Workaholic oder machen Sie einfach nur gern alles selbst?

**STEFAN KURT, 55**

1996 feierte der zweifache Adolf-Grimme-Preis-Gewinner seinen Durchbruch in Dieter Wedels „Schattenmann“, spielte unter anderem in „Tatort“, „Ich und Kaminski“ und „Ein starkes Team“.



## JAN JOSEF LIEFERS, 50

Er ist aus dem deutschen Film nicht mehr wegzudenken: Jan Josef Liefers wirkte bereits in über 70 TV-Produktionen mit, wird von den Zuschauern vor allem für seine Rolle als „Tatort“- Ermittler Dr. Karl-Friedrich Boerne geliebt.



JAN JOSEF LIEFERS: „Ich plane fast niemals etwas. Und wenn doch, dann bin ich mir über die Möglichkeit des Scheiterns meines Plans im Klaren.“

## FREUNDE FÜRS LEBEN

Liefers, von Dohnányi und Kurt kennen sich seit Ende der 80er-Jahre, als sie zusammen in Hamburg am Thalia Theater spielten. Eine Freundschaft, die bis heute andauert.

*Von Dohnányi:* Ich würde mich nicht als Workaholic bezeichnen, sondern als Filmemacher mit Herzblut.

*Liefers:* Wenn man etwas tut, was einen so fasziniert, als wäre man ein kleines Kind, das etwas Tolles spielt, nimmt man sich selbst nicht als Workaholic wahr. Ich habe vier Kinder und alle erlebt, als sie klein waren. Manchmal saßen sie da und beschäftigten sich stundenlang mit einer Wäscheklammer. Davon waren sie so vereinnahmt, dass ein Düsenflugzeug neben ihnen hätte landen können und sie das nicht bemerkt hätten. Dann neigt man dazu, sich sehr viel aufzubürden. Ich denke, bei Justus ist das ähnlich. Das sieht dann für Außenstehende leicht so aus, als wäre man ein kopfkrankes Arbeitstier.

**PEOPLE:** Manch einer vergleicht Ihren Stil mit dem von Kult-Regisseur Quentin Tarantino. Schmeichelt Ihnen das?

*Von Dohnányi:* Ich weiß nicht, wie dieser Vergleich zustande kommt. Vielleicht, weil in meinem Film ein paar Leute sterben. Aber das tun sie im Off. Tarantino hält richtig drauf, da spritzt das Blut nur so. Brutal.

*Kurt: (Lacht.)* Das liegt daran, dass „Desaster“ ein Low-Budget-Film ist und wir nicht genug Geld für so viel Blut hatten...

*Liefers: (Lacht.)* Wir hatten nur einen Liter pro Tag. Zu wenig, um mit Tarantino mitzuhalten!

**PEOPLE:** Der Untertitel von „Desaster“ lautet: „Alles lief nach Plan. Aber der Plan war kacke.“

*Liefers:* Ich finde den Satz sehr lustig und höre das auch von anderen.

**Gestern habe ich mit Til Schweiger telefoniert. Auch der findet ihn geil.**

**PEOPLE:** Was lief denn bei Ihnen mal nicht nach Plan?

*Liefers:* Ich plane fast niemals etwas. Und wenn doch, dann bin ich mir über



